

DGHWi e.V. Geschäftsstelle, Im Neuen Lande 12 b, 31228 Peine

Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
Frau Dr. Ina Czyborra
Oranienstraße 106
10969 Berlin

Kürzung der Studienplätze an der Charité

Sehr geehrte Frau Senatorin Czyborra,

mit großer Sorge hat die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) die Pläne zur Kürzung der Studienplätze im Studiengang Angewandte Hebammenwissenschaft an der Charité – Universitätsmedizin Berlin um 50 Prozent zur Kenntnis genommen.

Die Charité bildet seit rund 300 Jahren Hebammen aus und gehört damit zu den ältesten Hebammenausbildungsstätten in Deutschland. Infolge der Anpassung des Hebammengesetzes bietet die Charité seit dem Wintersemester 2021/22 den dualen Studiengang Angewandte Hebammenwissenschaft an, der sowohl mit einem Bachelor of Science als auch mit einem Staatsexamen abschließt. Aktuell studieren dort 220 Personen, die ihre praktische Ausbildung in acht kooperierenden Kliniken Berlins absolvieren. Viele der Absolventinnen der ersten Kohorte tragen in geburtshilflichen Kliniken von Charité und Vivantes sowie als freiberuflich tätige Hebammen zu einer Verbesserung der geburtshilflichen Versorgung für Frauen und Familien in Berlin bei. Die Charité trägt als universitärer Standort maßgeblich dazu bei, die notwendige Akademisierung des Hebammenberufes voranzutreiben. Gerade Universitäten sind von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Hebammenwissenschaft, da hier interprofessionelles Lernen möglich ist und weil wesentliche Impulse und Erkenntnisse im Rahmen der Forschung generiert werden. Zum Beispiel werden neue Versorgungsformen - wie die Einführung hebammengeleiteter Kreißsäle - evaluiert. Diese Ansätze besitzen ein enormes Potenzial, das Gesundheitssystem erheblich zu entlasten, aber auch die geburtshilfliche Versorgung von Frauen, ihren Kindern und Familien zu optimieren.

Die geplante Kürzung würde zum einen die Forschung aber auch diesen wichtigen Professionalisierungsprozess, der erst seit 2020 mit der Einführung der Vollakademisierung richtig Fahrt aufgenommen hat, nicht nur empfindlich stören, sondern hätte zudem gravierende Konsequenzen für die Versorgungslage in Berlin und darüber hinaus. Bereits jetzt steht die geburtshilfliche Versorgung stark unter Druck, und mit dem altersbedingten Ausscheiden zahlreicher Hebammen in den kommenden Jahren wird sich der Personalbedarf weiter verschärfen. Statt einer Reduktion der Studienplätze wäre vielmehr eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten notwendig, um eine sichere, frauenzentrierte und qualitativ hochwertige Geburtshilfe sicherzustellen.

Postanschrift:

DGHWi e.V.
Im Neuen Lande 12 b
31228 Peine

Datum:

30. Juli 2025

Geschäftsstelle:

geschaeftsstelle@dghwi.de

Facebook: www.facebook.com/dghwi/

Instagram: https://www.instagram.com/dghwi_ev/

Präsidium:

Prof. Dr. Nicola Bauer
(Präsidentin)

Dr. Astrid Krahll
(Vizepräsidentin)

Prof. Dr. Julia Berger
(Schatzmeisterin)

Julia Steinmann
(Schriftführerin)

Prof. Dr. Lena Agel
(Beisitzerin / Leitlinien)

Dr. Nancy Stone
(Beisitzerin / Stellungnahmen)

Anna Brodersen
(Beisitzerin / Öffentlichkeitsarbeit)

Eine Halbierung des Studienangebotes für Hebammenwissenschaft an der Charité würde über Berlin hinaus ein verheerendes frauen- und familienpolitisches Signal senden und die bisher erzielten internationalen wissenschaftlichen Erfolge sowie die Versorgungsqualität vor Ort gefährden.

Wir bitten Sie daher nachdrücklich, sich gegen diese drastische Kürzung auszusprechen und damit die Gesundheit von Frauen, Kindern und Familien nachhaltig zu schützen und zu fördern.

Für weitere Gespräche stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Im Namen des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi),
mit freundlichen Grüßen



Univ.-Professorin Dr. Nicola H. Bauer
(Präsidentin der DGHWi)